

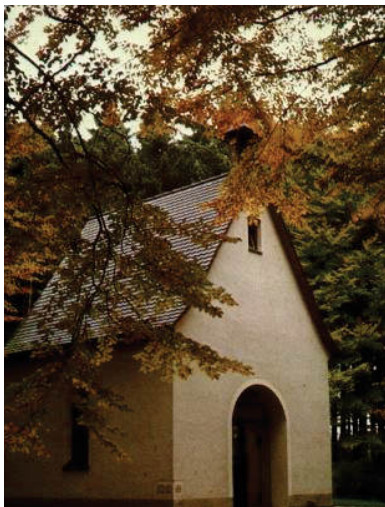
Schönstatt

Die Parallele

Ingolstadt

"Wer Vertrauen hat, hat alles."

P. Josef Kentenich



Worte zum Geleit	2
Einladung zur Jahreshauptversammlung des Parallele e.V.	3
Krönungserneuerung am 1. Mai	4
Predigt zu den Emilie-Exerzitien	14
Familienbegegnungstag	17
Frauenkongress	20
Stand der Finanzierung des Max-Brunner-Hauses	23
Verabschiedung von Sr. Marlies	24
Nachruf auf Anna Hiemer	26
Termine	28

**Dezember
2021**



Liebe Schönstattfamilie!

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu. Auch dieses Jahr war, wie schon das vergangene, stark vom Coronavirus geprägt. Dieses kleine Virus, das man mit bloßem Auge gar nicht sehen kann, hat wieder weithin unser Leben bestimmt. Nach Weihnachten 2020 kam es zu einem erneuten Lockdown, der sich bis Ende April erstreckt hat. In dieser Zeit waren auch an unserem Zentrum und bei den Gliederungen die Aktivitäten enorm eingeschränkt. Gott sei Dank, dass wir am 1. Mai die Krönungserneuerung mit unserem Bewegungsleiter P. Güthlein und unter guter Beteiligung der Gliederungen und der Wallfahrtsbewegung feiern konnten. Wir haben die Krönungserneuerung unter einem dreifachen Aspekt getätigt: als Ausdruck der Dankbarkeit für das, was in den zurückliegenden 50 Jahren geworden ist, als Ausdruck unseres Vertrauens auf den Dreifaltigen Gott und unsere Dreimal Wunderbare Mutter und als Akt der Hingabe. In dieser Ausgabe der Parallele finden sich zahlreiche Berichte und Rückmeldungen zur Krönungserneuerung. Sie laden uns ein, den Vorgang der Krönung nachzukosten und immer wieder neu in unser Leben und in unsere Bewegung hereinzuholen. Bei den Bündnismessen beten wir jedes Mal am Ende das Ge-

bet zur Krönungserneuerung und vertrauen uns und unser Bayernland der Patrona Bavariae an. Wir verbinden damit die Bitte an unsere Dreimal Wunderbare Mutter, dass sie sich gerade jetzt, wo wir unsere Ohnmacht stark erfahren, kümmert und sorgt, dass es gut weiter geht. Mit dem Weggang von Sr. Marlies als Wallfahrtsschwester haben wir keine Schwester mehr, die speziell für unser Zentrum zuständig ist. Wir haben nach dem Wechsel von Schwester Marlies die Aufgaben der Wallfahrt auf verschiedene Schultern verteilt. Ich bin froh, dass sich unsere Schwestern vom Schwesternhaus weiterhin an unserem Zentrum einbringen, sodass eine Reihe von Aufgaben der Wallfahrt abgedeckt sind. Herzlichen Dank dafür. Einige Aufgaben, die bisher Schwester Marlies erledigt hat, haben dankenswerter Weise Frau Vögele und Frau Ortner übernommen. Und der verbleibende Teil der Aufgaben wird von einzelnen Mitgliedern unserer Gliederung erledigt. Herzlich vergelt's Gott. Es wird weiterhin wichtig sein, dass wir uns gemeinsam an unserem Zentrum einbringen und so ermöglichen, dass unser Zentrum lebendig bleibt. Ich wünsche viel Freude beim Lesen der Parallele. Mögen die Anregungen darin unsere Herzen berühren.

Ihr Präses Alfred Rottler



Schönstattbewegung
Diözese Eichstätt
- Parallele e.V. -

**Einladung zur Jahreshauptversammlung des Parallele e.V.
am Sonntag, 20.02.2022, gegen 16.45 Uhr im
Schönstattzentrum beim Canisiushof**

Hiermit ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Parallele e.V. die herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung 2022. Sie beginnt nach der Bündnismesse, die um 15.00 Uhr im Saal des Tagungshauses gefeiert wird.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und geistlicher Impuls
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung
3. Jahresberichte
4. Kassenbericht
5. Aussprache zu den Punkten 3 und 4
6. Entlastung der Vorstandschaft
7. Planungen für 2022
8. Anträge und Verschiedenes

Anträge sind bis zum 12. Februar 2022 bei der Vorstandschaft unter folgender Adresse einzureichen: Parallele e.V., Herrn Reinhard Niebler, Josef-Kentenich-Weg 4, 85092 Kösching

Schönstattzentrum, im Dezember 2021


Reinhard Niebler
(1. Vorsitzender)



1. Mai 2021 am Schönstattzentrum Canisiushof: 50 Jahre Krönung

Nachdem im Vorfeld fleißige Hände am Schönstattzentrum beim Canisiushof alles festlich vorbereiteten und für etwa 200 nummerierte Sitzplätze vor dem Heiligtum sorgten, verhiß der Wetterbericht nichts Gutes. Es war unbeständiges Wetter angekündigt und schon in der Nacht regnete es aus allen Wolken. Aber die MTA lehrte Besseres. Während des ganzen Gottesdienstes herrschten milde Temperaturen und Sonnenschein. Ein sanfter Wind ließ mehrmals die bunten Bänder, die einen Weidenkätzchenstrauch schmückten, tanzen. Wahrhaft Krönungswetter!

Maria verherrlichte sich wirklich und so konnte das goldene Jubiläum der Krönung unserer MTA zur Landesherrin von Bayern festlich gefeiert und erneuert werden. Am Ende des Gottesdienstes war es, als besiegelte der Himmel mit einem leichten Nieselregen die Gültigkeit der Krönungserneuerung wie mit Weihwasser.

Bereits vor 50 Jahren, am 1. Mai 1971, strömte eine Schar von bayrischen

Schönstättern aus der Diözese Eichstätt und Vertretern aus allen bayrischen Diözesen zur Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin zum Schönstattzentrum beim Canisiushof. Der damalige Landesleiter für die Schönstatt-Familien in der Diözese Eichstätt, Pfarrer Franz Schmid, krönte damals feierlich das Gnadenbild im Parallele-Heiligtum mit drei Kronen – eine Einzigartigkeit dieses Heiligtums. Eine Krone wurde für diese Feier vorbereitet. Die anderen zwei Kronen sind Leihgaben des Münsters Ingolstadt: Bei einer Restaurierung des Bildes der Dreimal Wunderbaren Mutter wurden sie abgenommen, damit sie dem Bild nicht schaden. Was sollte damit geschehen? Der damalige Kaplan am Münster, Otto Maurer, erbat sie als Leihgabe für das Schönstatt-Heiligtum und bekam zur Antwort: Wenn du die Fastenpredigten hältst, kannst du sie haben. So wurden die Kronen für das Parallele-Heiligtum quasi erpredigt.

Nach 50 segensreichen Jahren begrüßte zur Jubiläumsfeier 2021 Dompropst Alfred Rottler,



der Diözesanpräses der Schönstatt-Bewegung im Bistum Eichstätt, den Bewegungsleiter der deutschen Schönstattfamilie Pater Ludwig Güthlein, als Hauptzelebrant und Prediger. Desweiteren konzelebrierten Domkapitular Martin Emge, Msgr. Otto Maurer, Pfr.i.R. Franz Schmid, Pfr. Stefan Müller, Pfr. Reinhard Förster und Pater Otto Amberger.

In der Predigt Pater Güthleins kam zum Ausdruck, dass das goldene Jubiläum eine Erinnerung sein kann an die Anliegen und Pläne, an den persönlichen Einsatz und die Hoffnungen, die mit der Krönung verbunden waren. Es sei auch ein dankbares Zurückschauen und geistliches Erinnern. Es gelte dem Zusammenwirken Gottes mit dem Menschen, gelte der Geschichte mit Gott. Je bewusster man ein geistliches Jubiläum begehe, umso mehr geschehe es neu an uns und in uns. Damit könne ein Neuanfang verknüpft sein. Es brauche erneut Ursprungskräfte; einen Neuanfang im Heiligen Geist. Angelehnt an die drei Kronen in dreifacher Hinsicht:

1. Ein Neuanfang im Heiligen Geist – durch das Neue der Zeit

Vor 50 Jahren habe man wahrscheinlich andere Vorstellungen von der Zukunft gehabt. Wenn wir das ernst nehmen, dann spüren wir, dass ein Neuanfang im Heiligen Geist notwendig ist. Eine harte Erneuerung an vielen Stellen der Kirche. Diese Aufgaben und die Schritte des Neuanfangs gelte es der Gottesmutter anzuvertrauen.

In der Coronazeit haben sich neue Formen des Gottesdienstes entwickelt, z. B. zu Hause, in der Familie, in der kleinen Gruppe. Kirche sei jeder, der seinen Glauben lebte. Stichwort digitale Vernetzung: Es sei eine Umstellung, aber es könnten z. T. mehr Leute teilnehmen als früher. Wichtig sei die Frage, ob wir es gelernt haben, uns wirklich zu begegnen.

2. Ein Neuanfang im Heiligen Geist – durch das Ergreifen der Visionen des Ursprungs

Beim Neuanfang lebe man von der Zukunft: die Hoffnungen und Visionen tragen voran. Ohne Überschuss an Freude und Hoffnung könne man keine wunderbare Reise antreten. Deshalb die Bitte an die Gottesmutter: Mutter, lass uns noch einmal die Visionen des



Ursprungs erleben. Schenke uns noch einmal die Ursprungskraft. Es sei aber auch legitim und wichtig, die unerfüllten Visionen zu sehen. Es dürfe etwas unerfüllt bleiben. Man müsse die Visionen der alten Generation mit der Sensibilität junger Generationen zusammenbringen. Familien seien das Fundament und die Krone der Gesellschaft und der Kirche. Das sei eine große Wertschätzung und zugleich eine große Aufgabe.

3. Ein Neuanfang im Heiligen Geist – durch geistliches Wachstum

Das Wasser, das wir bringen – die Ohnmacht, die erlebten Grenzen – brauchten uns nicht verzweifeln zu lassen. Gerade weil man erkennt, „das kann ich nicht selber produzieren“, könne Fruchtbarkeit entstehen, wenn man in allem mehr Gott, mehr geistliches Wachstum anstrebte. Die Fruchtbarkeit entstehe durch den Schritt der Hingabe, weg von sich selber, durch den Schritt auf die Gottesmutter, auf Gott zu. Das bedeute eine Erneuerung des Liebesbündnisses und die Erneuerung der Krönung.

Am Ende seiner Predigt überreichte Pater Güthlein eine Fahne an Dompropst Rottler mit einer Darstellung der Pfingstszene, die auch

im Innern des Tabernakels eines jeden Heiligtums zu finden ist. Diese neu gestaltete Fahne soll künftig an allen Heiligtümern wehen.

Mit der musikalischen Gestaltung gab eine Gruppe der Kolan-Band aus Kösching unter der Leitung von Frau Kürzinger dem Gottesdienst einen sehr festlichen Rahmen. Eine Wohltat in der pandemiebedingt liederarmen Zeit.

Nun brachten Vertreter jeder Gliederung ihren Dank, ihre Bitten und ihre Krönungsbeiträge in Form von Symbolen:

MJF, Mädchen und junge Frauen: Zepter und lebendige Krone. Dank, dass wir als königliche Kinder leben dürfen.

SMJ, Mannesjugend: Krone aus Flammen: Gottesmutter ist ansteckendes Feuer, das die ganze Welt entflammen soll.

Familien: Spielsachen: Symbol für den neuen Spielplatz, der Familien stärken soll, dass sie Sauerteig für die Gesellschaft werden.

Frauen und Mütter: Monstranz: Dank für großes und schönes Ideal: lebende Monstranz, Lichtträger im Reich des Vaters. Bitte um Hilfe, dem Leben zu dienen.



Männerliga: Modell eines Lautsprechers mit Spende: Symbol für nötige Infrastruktur.

Priester: Modell Heiligtum: Dank und Bitte um neue Mitarbeiter und neue Wege, damit neue Frucht ausgehen kann von diesem Heiligtum.

Marienschwestern: Kronen. Dank für ca. 50 Berufungen in die Gemeinschaft und Bitte um Annahme der Opfer jeder Einzelnen, um Einheit und die Ursprungsgnaden.

An die Eucharistiefeyer schloss sich die Feier der Krönungserneuerung an, mit einem eigens für diesen Anlass komponierten Lied von Schwester M. Edith Franzke.

Ihre Verbundenheit brachten Vertreter der verschiedenen bayerischen Diözesen mit Bildern vom Heiligtum und Symbolen zum Ausdruck: Aus Augsburg, Bamberg, Regensburg, Würzburg, und aus Schönstatt vom Urheiligtum Grußworte von Pater Lothar Herter.

Schließlich wurde eine mit „Kronengaben“ gefüllte Beiträgekrone

gebracht als Zeichen für uns selbst und dass wir ernst machen wollen mit dem Liebesbündnis und uns erneut der Gottesmutter weihen. Auch das Signet der Schönstattfamilie Eichstätt ist Symbol für die gesamte Schönstattbewegung im Umkreis unseres Paralleleheiligtums. Mit der Bitte, dass die Gottesmutter unser Miteinander stärke, unsere Hingabe und unser Engagement annehme und gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Generationen erwähle.

Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst wurde ein Malwettbewerb von Kindern prämiert. Nun gab es noch die Möglichkeit, bei bereitgestellten Getränken, hygienisch verpackten Butterbrezen und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Uns so ging ein reich gesegneter Wallfahrtstag zwar zu Ende, aber es war bereits der Keim eines neuen Aufbruchs zu spüren. In jeder Hinsicht gestärkt und mit Zuversicht galt es an der Hand der Gottesmutter wieder aufzubrechen in den Alltag.

Ute Endres



Persönliche Eindrücke der Krönungserneuerung

Elisabeth Zissler (MJF)



Ich war total beeindruckt von der Masse an Besuchern, die trotz der aktuellen Situation gekommen sind. Da wurde mir mal wieder bewusst, wie viele Schönstätter es gibt und wie viele Menschen von Schönstatt und der MTA berührt wurden. Besonders gut gefallen hat mir außerdem, dass der Gottesdienst so nah am Kapellchen stattgefunden hat, wir ringsum verteilt saßen und somit die MTA im wahrsten Sinne des Wortes im Mittelpunkt stand. Das hat das Gefühl vermittelt, hey, wir alle sind gerade aus einem Grund da: wegen unserer MTA, weil wir sie ehren, krönen wollen, weil wir dankbar sind für unsere Verbindung mit ihr und für all die kleinen Geschenke, die sie uns im Alltag macht. Dass alle Gliederungen der Diözese Eichstätt und anderer Diözesen vertreten waren und einen kleinen Beitrag zum Gottesdienst geleistet haben, hat mich mal wieder das Gemeinschaftsgefühl spüren lassen, das ich von unseren Schönstatt Veranstaltungen kenne.

Charlotte Niebler (Frauen und Mütter)



Die Krönungserneuerung an unserem Parellele-Heiligtum war für mich persönlich eine gute und wichtige Möglichkeit, sich mit dem Thema der Krönung intensiver auseinanderzusetzen. Was bedeutet es für mich, wenn ich in der kleinen Weihe bete: „O meine Königin...“? Ich habe gespürt, wie wichtig solche Jubiläen für die nachfolgenden Generationen sind und welche Chance die Vorbereitung sein kann, wenn man sich darauf einlässt.



Auch in unserer Gliederung haben wir langsam angefangen, uns in das Thema hineinzudenken. Kleine Zeichen, wie Krönchenkekse, Krönchenkerzen, ... die wir bei unseren Sonntag-Abend-Gottesdiensten verteilten, waren äußere Zeichen dafür. Digitale Gruppenstunden gaben uns die Gelegenheit, sich auch in diesen schwierigen Zeiten geistig „weiterzubilden“. Wir haben überlegt, was können wir unserer Königin als Vorbereitung schenken, und fanden das Rosenkranzgebet als für uns passend. Seit der Fastenzeit beten wir nun jeden Freitag den Rosenkranz, im Heiligtum oder geistig mit eingeschaltet von zu Hause aus, und bitten die Gottesmutter, als Königin Sorge zu tragen für uns, unser Zentrum, unser Bayernland, ... Um all unsere Opfer „sichtbar“ zu machen, stellten wir im Heiligtum unsere Opferkrone auf, an der jeder Edelstein für ein Geschenk an die Gottesmutter steht. Viele Gläubige, die zur Gottesmutter ins Heiligtum kamen, haben daran „mitgearbeitet“.

Wir durften und dürfen spüren, dass SIE sorgt: der Festtag war ein gelungener Tag mit frohen Menschen (es kamen viel mehr Leute, als wir erwartet hatten), wunderbarer Musik, ohne Regen und einem ergreifenden Gottesdienst, bei dem wir uns als Gliederungen alle einbringen konnten und wieder einmal als Gemeinschaft erleben durften. Die Gottesmutter wirkt weit mehr, als wir wissen und äußerlich sehen können!

Und so gehen wir unseren Weg als Christusträgerinnen, Christusbringerinnen weiter im neu gestärkten Vertrauen auf unsere Königin – Mphc! Nichts ohne dich – nichts ohne uns.

Elfriede und Hans-Joachim Etzold (Familienbund)



„Seid ihr's oder seid ihr's nicht?“ rufen wir immer wieder fragend und freudig den Ehepaaren zu, die wir auf dem Weg zum Kapellchen treffen. Im Herbst ging es; da waren noch die Frisuren zu sehen - aber jetzt: oben Mütze, unten FFP2-Maske - oft sind wir einfach überfordert. Nach über einem Jahr der Pandemie



wünschen wir uns nichts sehnlicher, als unseren Mitmenschen ins Gesicht schauen zu können. Und die Gottesmutter schafft es, dass voll Freude so viele bekannte, uns ans Herz gewachsene „Gesichter“ aus der ganzen Diözese Eichstätt zur Jubiläumsfeier zum Parallele-Heiligtum kommen.

Das rührige Vorbereitungsteam und die vielen Helfer haben mutig Enormes geleistet, das Jubiläum Corona-konform zu gestalten. In der Festpredigt von Pater Güthlein fiel uns besonders ins Herz, wir dürfen vom Ursprung aus im Heiligen Geist heute und jetzt mutig neue Schritte nach vorne gehen, der Gottesmutter vertrauen und in unseren Hausheiligtümern die Kirche mitgestalten: für uns persönlich „unser Kraftwerk und unsere LebensWerkstatt“.

Große Dankbarkeit kam in uns auf, wie der Bewegungsleiter von seinen Erfahrungen als Kind mit seinen verstorbenen Eltern auf dem Canisiushof erzählte: Was hat doch die Pioniergeneration im Gottvertrauen Erstaunliches geleistet, welches vielfältige Leben hat sich doch über die Jahrzehnte in den verschiedenen Gemeinschaften entfaltet.

Unter den Geschenken, die die verschiedenen Schönstatt-Gemeinschaften der Gottesmutter brachten, freuen wir uns natürlich besonders über den neuen Goldgräber-Spielplatz für Jung und Alt.

Durch die Grußworte der bayerischen Schönstattzentren wurde uns die Parallele-Sendung für ganz Bayern wieder besonders bewusst.

Mit den vielen anwesenden Ehepaaren erinnerten wir uns an die herzlichen Begegnungen auf dem Canisiushof selbst und auf den Familien-Wochenenden und Tagungen in Würzburg, München Kleinschönstatt und Memhölz zusammen mit unseren mittlerweile erwachsenen Kindern.

Domkapitular Emge unterstrich die Herzensgemeinschaft untereinander beeindruckend und sichtlich bewegt mit dem neuen Vatersymbol für das Bamberger Heiligtum, den Dank an seinen geistlichen „Mentor“ Monsignore Maurer und der Einführung des in Franken noch unbekanntes Festes „Patrona Bavariae“ am 1. Mai auch auf dem Marienberg.



Im Mittelpunkt des Krönungsjubiläums: Die Dreimal wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt!

Die Gottesmutter freute sich deutlich am und im festlich geschmückten Parallele-Heiligtum und strahlte alle Besucher trotz des kühlen Wetters herzlich an!

Luca Riedl (SMJ)



Am ersten Mai haben sich mehr als 200 Menschen aus ganz Bayern am Canisushof versammelt, um das Jubiläum der Krönung der Gottesmutter zu feiern. Die Feier war ein voller Erfolg. Der Gottesdienst hat sich sehr lebendig angefühlt. Man spürte, die Menschen waren aus voller Überzeugung und Leidenschaft dort. Jeder Beteiligte hat sich Gedanken gemacht, warum er heute hier ist. Die Beiträge der einzelnen Abteilungen waren sehr gut durchdacht und schön dargebracht.

Mein persönliches Highlight war das selbstgeschriebene Lied für die Gottesmutter. Leider waren nicht viele Teilnehmer aus der Mannesjugend anwesend. Trotzdem war unseren Beitrag – die Feuerkrone – allen Mitgliedern der Mannesjugend bekannt und wurde ohne Widersprüche akzeptiert. Die Feuerkrone ist Zeichen für das Feuer, welches die Gottesmutter in uns entfacht hat. Wir als SMJ möchten dieses Feuer unserer Leidenschaft nutzen, um andere Menschen anzustecken und zu inspirieren. Jeder anwesende am 1. Mai hat gespürt, wie dieses Feuer ein Stück gewachsen ist

Sr. M. Aenn

Für mich war es ein großes Geschenk, dass trotz des zwielichtigen Wetters so viele Menschen zum Parallele-Heiligtum kamen, um am Krönungsjubiläum teil zu nehmen.

Ich kam mir vor, als wären wir der kleine David, der dem Riesen Goliath (all den aktuellen Problemen unserer Kirche und Gesellschaft) gegenüberstehen.



Unsere „Kieselsteine“ in der Schleuder, mit denen der „Riese“ unschädlich gemacht werden soll, waren und sind die Kronen, letztlich wir selber als „lebendige Krone“. Ein sprechendes Symbol dafür war die „Edelsteinkrone“, die mit viel Liebe in der Zeit vorher eropfert wurde.

Hoffnungsfreudig blicken wir gelassen in die Zukunft und wagen gemeinsam mutig Neues.

Im Vertrauen, dass unsere Königin vom Heiligtum aus siegt, können wir die Vision des Ursprungs, die sich in den Idealen der einzelnen Gliederungen originell spiegelt, neu verlebendigen. Ein Zeichen dafür ist das Schönstatt-Signet in unserem Kapellchen, das wir der Gottesmutter neu geschenkt haben. Es kann uns immer wieder neu anregen – ernst nach Heiligkeit zu streben.

Es kommt auf jeden von uns an, ob die Krönungserneuerung nur ein schöner und beeindruckender Akt war oder ob wir als „lebendige Krone“ leben und uns als Werkzeuge der Gottesmutter im Alltag zur Verfügung stellen.

„Nichts ohne DICH – nichts ohne UNS“







Ansprache beim Gottesdienst während der Emilie Exerzitien (07. - 10. Oktober 2021)

Brüder und Schwestern im Herrn, wir sind zusammen gekommen zu Exerzitien. Vielleicht fragen wir, wo – wer – was? Es geht um eine lokale – personale – ideelle Gebundenheit. Warum gerade hier? Die Begründung ergibt sich aus der Ortsgeschichte.

Bayern hatte einst einen Mustergarten für Obstbau an diesem Ort. Es fanden Kurse statt, um den Obstbau zu fördern. Der Staat hat diesen Hof vor längerer Zeit aufgegeben. In Ingolstadt gab und gibt es ein Schülerheim – das Canisiuskonvikt. Das Schülerheim hatte Direktoren: Professor Alfons Fleischmann, Pfarrer Heinrich Hofbeck und Otto Maurer. Jeder hatte eine besondere Beziehung zu dem Canisiushof. Fleischmann war ein bekannter Mann. Er war auch Radioprediger und hatte eine gute Beziehung zur Regierung. Er erwirbt für das Konvikt den Mustergarten. Hofbeck wollte für das Heim den Bedarf an Gemüse und Obst decken. Das war unrealistisch, denn man brauchte Verwalter und Arbeiter. Maurer nützte den Hof für die Schüler. An jedem Wochenende. Aus

dieser Gemeinschaft gingen auch bedeutende Persönlichkeiten hervor, z. B. der Abt Wolfgang von Metten. Maurer war auch ein Schönstattpriester. Schon im Priesterseminar sammelte er eine Schönstattgruppe. Als Kapläne hatten sie den Vorsatz, an ihren Wirkungsstätten Bildstöckchen zu errichten. Das war der Beginn einer Heiligtumsströmung. Davon gibt es mehr als 200 weltweit. Auch hier auf dem Canisiushof sollte ein Heiligtum entstehen. Doch die Schönstattbewegung hatte keinen Quadratmeter Eigentum. In einer Nacht wurde geistiger Weise der Grundstein gelegt. Otto war der begeisterte Prediger und ich der einzige Zuhörer. Der Hof wurde später zum Treffen für Schönstattgruppen benutzt: Bündlerinnen, Jugend, Mädchen und Jungmänner. Der Bildstock in der Schütt an der Donau wurde immer wieder beschädigt und darum von Jungmännern in einer Nacht zum Canisiushof getragen. Der Bau des Schönstattheiligtums erweckte die Meinungsverschiedenheit zwischen älteren



und uns jungen Schönstattpriestern, weil der Platz auf dem Gebiet der Regensburger Diözese liegt. Otto hatte ein Gespräch mit Pater Kentenich. Dabei riet Pater Kentenich: Baut kein Diözesanheiligtum, sondern ein Parallelheiligtum im Gedenken an Pater Jakob Rehm. Und ich schenke euch den Altar für das Heiligtum. Zwei Männer bauten das Heiligtum: Karl Götz und Karl Hiemer. Beide waren keine Fachleute. Götz war ein Bankangestellter. Während der Bauzeit starb 1968 am 9. September Pater Kentenich. Wir fuhren am gleichen Tag nach Schönstatt an seinen offenen Sarg und holten geistiger Weise den Gründer zum Canisiushof. Nach der Rückkehr hielten wir (Otto und ich) den ersten Gottesdienst im Rohbau des Heiligtums.

1969 weihte Bischof Graber (unser früherer Professor der Kirchengeschichte) das Heiligtum.

Die Bayernsendung zielte darauf, Bayern für Schönstatt zu gewinnen. Durch unseren Einsatz. Das war nicht nur eine Idee, sondern löste eine Opferströmung aus – „Zeige dich königlich, unser Leben wir dir weihen. Bayern soll dein Eigen sein!“,

so heißt es in einem Gebet. Weil vom Hof kein Grund zu erwerben war, wurde außerhalb von einem Bauern Grund gekauft. Bei der wirklichen Grundsteinlegung machte Agnes Regensburger – eine Präfektin des Canisiuskonvikts – in einem Schreiben ihr Lebensopfer, das sie nach einigen Monaten in einem Autounfall mit ihrem Tod und dem Tod ihres Vaters einlöste.

Vor 50 Jahren fand die Krönung des MTA-Bildes statt. Vertreter aus den Diözesen Bayerns haben daran teilgenommen. Ein Wirt der Gegend begann jeden Tag im Heiligtum seine Arbeit und er äußerte: „Das Heiligtum ist das Wohnzimmer meiner Seele“ (Beheimatung).

Wachstum braucht Raum. So wurde von der Canisiusstiftung Grund gekauft für den Bau des Schulungsheims und des Max-Brunner-Hauses.

Die Schönstattschwwestern wurden von Pater Kentenich 1926 gegründet mit einer Frau aus Kempten, Gertraud von Bullion, und Schwester Emilie Engel. Auch sie entwickelten sich weiter und suchten für ihre Provinzen geeignete Plätze. Die Vorsehung führte sie auch zum Canisiushof.



Sie kauften Gelände und bauten hier ihr Provinzhaus. Auch für die Schönstattbewegung der Diözese waren Gebäude nötig. Für die Gliederungen wurde das Schulungsheim und für die Teilnehmer der Tagungen das Max-Brunner-Haus gebaut. Die Mannesjugend kam in einer Hütte unter.

Als Gott den Moses zum Befreier der Israeliten aus Ägypten erwählte, erschien er dem Moses im brennenden Dornbusch. Er rief ihm zu: „Komm nicht näher, zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, an dem du

stehst, ist heiliger Boden.“ Dies gilt auch für den Canisiushof. Unsere Exerzitien sollen zu einer Gottesbegegnung werden. Der Ort, an dem wir sind, ist heiliger Boden. Wir sollen nicht nur die Schuhe ausziehen, sondern unser Herz öffnen für die Botschaft, die Gott für uns hat.

Vielleicht haben wir gemerkt, dass viele persönliche Bindungen, Gemeinschaften gewachsen sind – personale Bindung. Ideale waren Ausdruck gemeinsamen Strebens. Schwester Theres-Marie wird sicher in diesem Sinne tiefer weiterführen.

Pfr. i.R. Franz Schmid



Entdecke deine Potenziale und baue mit am Reich Gottes

**„Mama, da will ich wieder hin!“
Erinnerungen an den Familien-
Erlebnis-Tag am 26.09.2021.**

**Gemeinschaftliches Beisammensein,
Gebet, Spaß und wertvolle Impulse.
Der Schönstatt-Familien-Erlebnistag
hat uns gestärkt in den Alltag getra-
gen.**

„Mama, da will ich wieder hin“, strahlt mir mein Sohn Elija-Noel entgegen. „Das war soooo toll!“ Ja, das war es wirklich. Das sind auch meine Gedanken. Wir nehmen als Familie viele gute Impulse, nette Gespräche und eine wundervolle Gemeinschaftserfahrung mit nach Hause. Genau so habe ich mir die kleine Auszeit aus dem Alltag mit meiner Familie vorgestellt. Aber lassen Sie mich von vorne anfangen.

Als ich die Einladung für den Familientag Anfang September zugeschickt bekommen habe, wurde ich neugierig. Das Motto „Potenziale: deine – meine – unsere“ und die Fragen „Was haben wir als Paar für eine Sendung? Welche Begabungen haben wir und wie können wir die Talente unserer Kinder fördern?“ haben mich angesprochen. Es war genau das, was ich gerade für mei-

ne Familie und mich suchte. Nach einer kurzen Rücksprache mit meinem Mann meldete ich uns an. Potenziale, Gaben und Talente entdecken – ein Familien-erlebnistag mit vielen Aha-Erlebnissen.

Am Sonntag, den 26.09.2021, war es dann endlich so weit. Mit Kaffee und Tee wurden wir von der Hausleitung Bianca Vögele mit einem strahlenden Lachen und einer herzlichen Umarmung begrüßt. Nach und nach trafen auch die anderen Familien ein. Der offizielle Beginn war für 09:30 Uhr angesetzt. Um 09:45 Uhr folgte der Vortrag „Charismen entdecken und leben“ mit einer kurzen Vorstellung des Kinderbetreuungs-Teams. Während die Eltern mehr über ihre Talente, Gaben und Charismen erfuhren, schufen die Kinder tolle Salzteig-Teelichthalter und hatten viel Spaß mit Gemeinschaftsaktionen.

„Nutze die Talente, die du hast. Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen.“ Diese Präsentationsfolie zauberte mir ein Lächeln aufs Gesicht. Genau das ist es, dachte ich mir.



Der Herr hat uns einzigartige Talente und Begabungen geschenkt, die nicht perfekt sein müssen, um ihm dienen zu können. Was für ein wunderbarer Impuls!

„Wenn jeder sein Potenzial, das Gott ihm mitgegeben hat, entfaltet, ist dies wie ein Puzzle“, erklären Bianca und ihr Ehemann Dieter. „Jeder hat seinen Platz. Einer hält den anderen. Wir alle haben auch Dellen und Macken“, fahren sie fort. „Diese Dellen und Macken sind nötig. An ihnen kann unser Gegenüber seine Stärke entfalten.“

„Ist das nicht wunderbar?“, denke ich mir und lausche den beiden Referenten weiter zu. Bianca holt eine Kanne Kaffee. Während sie in eine Tasse etwas Kaffee gießt, erklärt sie: „Der Heilige Geist ist der Zucker in unserem Leben. Glaubt ihr, dass es reicht, wenn der Zucker nur in den Kaffee geschüttet wird, damit er süß wird?“, stellt sie die Frage in die Runde. Die Anwesenden verneinen. „Genau. Damit der Kaffee süß wird, muss man den Kaffee mit dem Zucker auch umrühren. Das Umrühren ist das Gebet in unserem Leben.“ Wir sind begeistert. Was für ein schönes Sinnbild für die Wirkung des Gebetes.

Nach einigen weiteren Denkanstößen folgten um 10:45 Uhr eine Ehezeit für den gemeinsamen Austausch sowie ein Gruppenaustausch um 11:45 Uhr. Fragen zu den eigenen Talenten, aber auch zu den Begabungen der Kinder wurden besprochen. Dabei gab es noch einmal das eine oder andere Aha-Erlebnis.

Gegen 12:30 Uhr lockte ein verführerischer Essenduft. Wir wurden mit Pfannkuchensuppe, Salat, Geschnetzeltem sowie einer leckeren Schokocreme verwöhnt. Für Vegetarier gab es Gemüse. Gesättigt und bestgelaunt starteten wir in das Nachmittagsprogramm.

Während die Kinder weiter lachen, toben und spielen durften, bot Pfarrer Alfred Rottler für die Ehepaare einen Ehweg mit besinnlichen Impulsen an. Die Themen waren „Du und Ich – Wir haben uns gefunden“ sowie „Herausgefordert – Miteinander wachsen an Schwierigkeiten“. Um 15:00 Uhr folgten die Heilige Messe mit musikalischer Gestaltung von Dieter Vögele und einem anschließendem Einzelsegen für die Kinder und einer Ehepaarsegnung. Den Abschluss bildete ein gemeinschaftliches Treffen mit den Kindern bei Kaffee und Kuchen. Stolz präsentierten die Kinder ihre Salzteig-Teelichthalter, um kurze Zeit später zum Abschluss



Familien

nochmal gemeinsam im Freien zu toben. Vollgepackt mit Gnaden, guter Laune und einer Tiefenentspannung führen wir als Familie nach Hause.

Danke, liebes Schönstatt-Team, für diesen wirklich gelungenen Familien-Erlebnis-Tag. Wir hoffen auf eine baldige Wiederholung.

Simone Meier





Frauenkongress im Schönstattzentrum beim Canisiushof

Frauenkongress – endlich – lange vorbereitet, herbeigewünscht – heute geht es wirklich los – juhuuu! Das Haus ist dekoriert mit all den Schätzen, die viele fleißige Hände deutschlandweit hatten und der Himmel setzt das i-Tüpfelchen drauf – Sonnenschein und herrlich warme Temperaturen!

35 Frauen haben sich angemeldet, mit uns 100 Jahre Schönstatt-Frauenbewegung zu feiern. Manche haben ihre Tochter oder Freundin mitgebracht, viele sind aus unseren Gruppen, Frauen aus den Familiengruppen oder den umliegenden Gemeinden. Eine Frau sagt: „Ich war noch nie da und auch noch nie bei so einer Veranstaltung!“ (Später wird sie noch schwärmen, wie gut es ihr gefallen hat und dass sie wiederkommen will.)

Schon die Registrierung wird durch die Akkordeonmusik von Frau König zum „Event“. Alle freuen sich, nach längerer Zeit einmal wieder am Zentrum und beim Parallele-Heiligtum zu sein und lange vermisste Bekannte zu sehen.

Geschmückt mit unserem FK-Schal gehen wir froh und erwartungsvoll in diesen Tag.

Im Vortragssaal darf ich zusammen mit meiner Tochter Theresa und Sr. M. Aenn durchs Programm führen. Herzlichen Dank an alle, die diese großartigen Videobotschaften verfasst, zusammengestellt, gefilmt haben – Weltklasse!!!

Was für einzigartige Begabungen der liebe Gott in unsere Frauen gelegt hat!

Die Frauen hören interessiert und offen den Vortrag von Sr. M. Caja, sind tief berührt von der Sandperformance und freuen sich über 100 Jahre Frauenbewegung.

Die folgende Mittagspause bietet dann auch gleich die Gelegenheit, sich über das Gehörte und Gesehene auszutauschen, aber sich auch die privaten Höhen und Tiefen der letzten Corona-Zeit von der Seele zu reden.

Am Nachmittag verteilen sich die Frauen je nach Interesse und Begabung auf die verschiedenen Angebote: es werden duftende Kräuterbü-



Frauen und Mütter

schel gebunden, Blumenstecker und Rosenkranzarmbänder gebastelt, man schreibt in unserem „Postamt“ eine schöne Karte an eine liebe Freundin. Die Gottesmutter freut sich im Heiligtum über viele Besucherinnen, die alle eine Rose mitbringen. Frohe, entspannte Zeit ...

Bei Kaffee und Kuchen, begleitet von Frau König mit ihrer Harfe, kommen wieder alle zusammen und genießen die Zeit unter den Bäumen.

Wieder im Saal versammelt, lachen wir über den originellen Sketch in Eichstätter Mundart von Frau Kelz, bevor es mit dem Programm weitergeht. Die Zeugnisse beeindruckten uns

sehr und nach dem FK-Gschmunzel stoßen wir mit einem „sanften Engel“ auf uns Frauen an.

Von meiner Warte als Moderatorin blicke ich in strahlende Augen und glückliche Gesichter – ein gelungener Tag – danke liebe Gottesmutter!

Wir feiern noch einen Gottesdienst mit Kaplan The Hai Ngyuen und legen alles in Gottes Hände. Ein junges Ehepaar, das als Gast dazustößt, empfängt den Mutter-/Elternsegen – ein hoffnungsvoller Abschluss.

Charlotte Niebler



Frauen und Mütter





Status der Finanzierung des Max Brunner Hauses

Liebe Schönstattfamilie, liebe Freundinnen und Freunde unserer Schönstattbewegung!

Auch in dieser Ausgabe der Parallele möchten wir wieder über den aktuellen Darlehensstand bezüglich unseres Max Brunner Hauses informieren. In diesem Jahr konnten wir dank einzelner Großspender einen beachtlichen Teil unserer Darlehen zurückzahlen. So ist der Darlehensstand um circa 95.000.- € gesunken auf aktuell 175.000.- €. Allen Spenderinnen und Spendern ein aufrichtiges Vergelt`'s Gott. Insgesamt sind wir auf einem guten Weg dank Ihrer großzügigen Unterstützung. Wir werden Sie bezüglich der finanziellen Situation im Bereich des Umbaus vom Max Brunner Haus weiterhin auf dem Laufenden halten und sagen für alle Mithilfe ein Vergelt`'s Gott. Gerne erhalten Sie für Ihre Spende eine Spendenquittung. Angesichts von Corona mussten wir auch in diesem Jahr den Betrieb an unserem Zentrum stark reduzieren und werden deshalb wieder ein Minus einfahren.

In der gemeinsamen Sorge um unser Zentrum beim Canisiushof grüßen Sie herzlich,

*Reinhard Niebler, Vorstand Parallele e.V.
Alfred Rottler, Diözesanpräses und Dompropst*



Abschied von Schwester Marlies

Anfang 2021 herrschte wieder mal wegen Corona Lockdown und die Kontakte waren stark eingeschränkt. Auch die Feiern der heiligen Messen waren betroffen. So konnten wir die Bündnismesse im Januar 2021 nur unter strengen Hygienemaßnahmen abhalten. Doch wir ließen es uns nicht nehmen, herzlich und mit großer Dankbarkeit Abschied zu nehmen von unserer Wallfahrtsschwester Schwester Marlies.

Im Anschluss an die Bündnismesse bedankte sich Präses Rottler in einer kleinen Laudatio bei Schwester Marlies. Nach seinen Ausführungen kam Schwester Marlies im Dezember 2012 als Hausleitung und Wallfahrtsleitung ans Schönstattzentrum beim Canisiushof. Präses Rottler betonte: „Liebe Schwester Marlies, Sie haben sich schnell eingearbeitet und Sie haben gleich zugepackt und sind die Aufgaben angegangen, die anstanden... Sie haben die beiden Arbeitsfelder, Hausleitung und Wallfahrtsleitung mit großer Gewissenhaftigkeit und viel Engagement gemeistert. Man hat

gemerkt, dass Sie da nicht nur einen Job erledigen, sondern ganz viel Herzblut einbringen.“ Rottler plauderte in diesem Zusammenhang ein wenig aus dem Nähkästchen und sagte: „Wenn ich mal wieder abends an unser Zentrum kam, brannte noch Licht im Büro. Wer arbeitete da noch? Es war Schwester Marlies.“ Keine Frage, dass man auf die Dauer die beiden Aufgabenfelder Hausleitung und Wallfahrtsleitung nicht bewältigen kann. So kam es im März 2017 zu einer neuen Aufgabenzuteilung. Schwester Marlies gab die Hausleitung an Frau Bianca Vögele ab und konzentrierte sich fortan auf die Wallfahrt. Präses Rottler merkte an, dass es in der Folgezeit zu neuen Angebotsformaten kam wie Emilie-Exerzitien, Familienbrunch, Großeltern-Enkel-Wochenende u.a. Schwester Marlies zugewandt brachte Rottler seine Wertschätzung zum Ausdruck: „Sie haben eine ansprechende und qualitätsvolle inhaltliche Arbeit geleistet. Vergelt`s Gott.“

Auch der Vorsitzende des Parallele e.V., Herr Reinhard Niebler, ließ es sich nicht nehmen,



Schönstattfamilie Eichstätt

sich bei Schwester Marlies für ihr Wirken am Schönstattzentrum mit einem Präsent zu bedanken. Nun war Schwester Marlies an der Reihe und wies darauf hin, dass für sie der Wechsel nach Nittenau überraschend kam. Sie habe sich das gut überlegt, aber dann zugesagt, nach Nittenau zu gehen; denn sonst würde das Schönstattzentrum dort ganz ohne

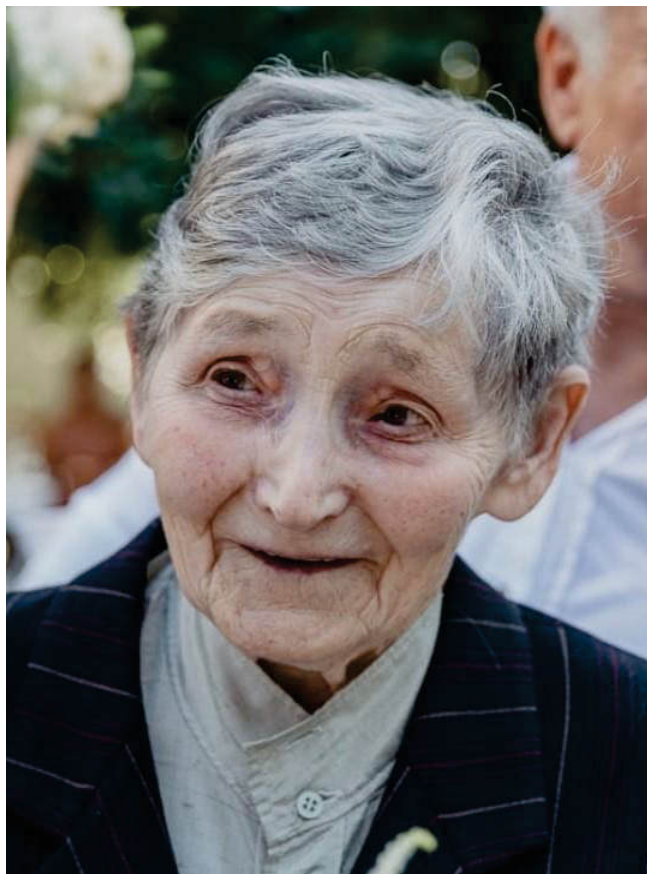
Schwester dastehen. Zum Schluss wünschte Schwester Marlies unserer Schönstattfamilie weiterhin „Wachstum und Gedeihen“ und vor allem Gottes und der Mutter Segen. Sie sei ja nicht weit weg, sondern im Schönstattzentrum in der Nachbarschaft. Mit einem kräftigen Applaus für Schwester Marlies endete die kleine Feier.

Alfred Rottler





Nachruf für + Anna Hiemer



Am Bündnis-Sonntag, dem 21. Februar 2021, ist Frau Anna Hiemer von uns gegangen. Frau Hiemer wurde am 3. Januar 1928 in Sandersdorf geboren und ist dort im Kreis von sechs Geschwistern in der Bäckerei Pfaller aufgewachsen. Die Mithilfe in der Bäckerei prägte das Leben der Verstorbenen über Jahrzehnte. Bis 2013 war es ihre Leidenschaft und ihr Leben, am Wochenende im Bäckerladen zu

verkaufen, zu putzen und aufzuräumen. Am 4. August 1951 schloss sie den Bund der Ehe mit Herrn Karl Hiemer. Den Eheleuten wurden drei Kinder geschenkt: Beate, Wolfgang und Mia.

Im Schönstattzentrum beim Canisiushof fand Frau Hiemer ihre zweite Heimat und unterstützte ihren Ehemann, der fast 30 Jahre Vorsitzender des Parallele e.V. war, bei seinen vielen Aufgaben und Arbeiten. Kuchen backen für die großen Wallfahrtstage (1. Mai, 15. August), Bedienen und Mithilfe bei den Einkehrtagen in der Fastenzeit, Teilnahme an den Anbetungen, Montagsabendgottesdienste, Herz Jesu Freitage, Bündnismessen, Dabeisein bei den Familientagen u.v.m gehörte für Frau Hiemer zusammen mit ihrem Ehemann dazu. Beide haben auch mehrere Jahrzehnte lang in einem Schönstattfamilienkreis in Ingolstadt mitgewirkt. Frau Hiemer gehört zusammen mit ihrem Ehemann Karl zum Urgestein des Schönstattzentrums beim Canisiushof. Beide waren von Anfang an dabei, beim Bau des



Parallele-Heiligtums, beim Entstehen der Häuser unseres Zentrums, beim Umbau der Scheune zur Kirche und bei der Pflege des Geländes an unserem Zentrum. Frau Hiemer hat den Parallele e.V. tatkräftig unterstützt, hat mitgesorgt, mitgebetet, mitgeopfert und viel Freizeit investiert. Das Liebesbündnis, das Frau Hiemer zusammen mit ihrem Ehemann geschlossen hat, ist so konkret geworden. Der liebe Gott und unsere liebe MTA mögen ihr alles im Himmel reichlich vergelten.

Frau Hiemer war in der Kenntnis von Heilkräutern nach Hildegard von Bingen versiert. Sie wusste immer, wo gerade etwas wächst und wo es ein bestimmtes Kraut zu holen gibt. Und mit ihren Rezepturen versorgte sie ihre Familie und den ganzen Bekanntenkreis. Ihr Sohn Wolfgang hat Frau Hiemer beim Nachruf anlässlich des Requiems folgendermaßen charakterisiert: „Unsere Mama war einerseits sehr geschäftig, wenn es um die Versorgung anderer ging, selbstlos,

ordentlich und pflichtbewusst. Andererseits eine Frau, die still war und nur wenig Worte machte. Sie war eine richtige Heilige des Alltags. Man konnte sich auf sie verlassen und ihre Sorge galt immer ihrer Familie und den Menschen, die Hilfe brauchten. Unsere Mama war in tiefem Maß gläubig und fromm. Sie hat viel gebetet, besonders zur Muttergottes, zu der sie wegen der engen Verbindung zum Canisiushof eine besondere Beziehung hatte...“.

In Frau Hiemer ist eine Schönstatt-Zeugin des Anfangs, was unser Zentrum anbelangt, von uns gegangen. Sie hat Werktagsheiligkeit gelebt wie sie unser Gründer, Pater Josef Kentenich gekündet hat. Wir dürfen sicher sein, dass sie unser Zentrum beim Canisiushof, die Menschen an unserem Zentrum vom Himmel aus begleitet. Wir werden ihr ein dankbares Gedenken bewahren. Liebe Frau Hiemer: ruhen Sie in Gottes Frieden und in den Armen unserer lieben MTA.

Präses Alfred Rottler nach einer Vorlage von Wolfgang Hiemer



Januar	
02.-06.	Exerzitien für junge Erwachsene
Februar	
11.	Candle-Light-Dinner um 18 Uhr „Weil wir es uns wert sind!“
13.	Mütter-/Elternsegen, 14 Uhr
18.-20.	Mutter-Kind-Wochenende
20.	Jahreshauptversammlung des Parallele e.V.
März (freitags, 15 Uhr, Kreuzweg im Freien)	
06.	Männertag (Veranstalter Diözese Regensburg)
10.-13.	Exerzitien, Königin der Liebe Schio
11.	„Feierabend für Frauen“, 19:30 Uhr
26.	Tag der Frau, ab 14 Uhr
April	
01.-03.	Abteilungstag SMJ Ingolstadt für Jungen von 9 bis 15 Jahren
23.	Auftankzeit für Frauen – ein Tag für Dich! mit Elisabeth Höflmeier, 9:30 Uhr

29.-1.5.	Abteilungstag SMJ AFO für Jungen von 9 bis 15 Jahren
Mai (immer sonntags um 17 Uhr Marienlob)	
01.	Großer Wallfahrtstag „Patrona Bavariae“
15.	Familienstag
21.	Begegnungstag Frauen und Mütter
27.-29.	Familien-Wochenende 50+
Juni	
17.-19.	Buspilgerreise nach Schönstatt
24.-26	Vater-Sohn-Wochenende
Juli	
01.	Begegnungsabend – „Maria besucht Elisabeth“
17.	Mütter-/Elternsegen, 17 Uhr
30.07. – 06.08. Zeltlager SMJ Ingolstadt	
30.07. – 07.08. Zeltlager SMJ AFO	
06.-10.08. Ferienwoche der MJF für Mädchen von 9 bis 15 Jahren	
Vom 8. Mai bis Ende September: Sonntags-Café	

Regelmäßige Termine im Schönstattzentrum beim Canisiushof:

- **Hl. Messe mit neuen geistlichen Liedern**, immer am ersten Sonntag im Monat um 18.30 Uhr (entfällt im Mai und im Juni)
- **Bündnissonntag** (immer der Sonntag nach dem 18. des Monats):
14:15 Uhr Rosenkranz, 15:00 Uhr Bündnismesse, anschl. Kaffee und Kuchen im Tagungshaus
- **Cönakel**, jeden dritten Dienstag im Monat (14 Uhr Rosenkranz, anschl. Hl. Messe)
- **Frauenfrühstück** (Beginn 9 Uhr): 17.02., 26.04., 21.06., 02.08., 11.10.
- **Gebetszeit, Mütter beten für ihre Familien**
9:30 Uhr: 11.01., 08.03. / 19 Uhr: 10.05., 05.07., 20.09., 08.11.
- **Einkehrtage in der Fastenzeit**: 08.03., 16.03., 22.03., 23.03., 24.03., 30.03.

DIE PARALLELE

Informationsschrift der Schönstattfamilie der Diözese Eichstätt
Herausgeber Parallele e.V., Reinhard Niebler
Redaktion/Layout Clemens Bidmon, Domkapitular Alfred Rottler
Kontaktadresse Schönstatt-Schulungsheim beim Canisiushof
Josef-Kentenich-Weg 4, 85092 Kösching-Kasing, Tel.: (0 84 04) 93 87 07-0
E-Mail: kontakt@schoenstatt-ei.de, **Homepage: www.schoenstatt-ei.de**
Kontakt Redaktion parallele@schoenstatt-ei.de
Konto: Parallele e.V., IBAN DE86 7216 0818 0006 4156 52, Volks- und Raiffeisenbank Bayern Mitte